

„Die Berzava“

erscheint jeden Sonntag in Reichika

Pränumeration:

Mit freier Postversendung oder freier Zustellung in's Haus:

vierteljährig . . . 1 fl. 20 kr.,  
halbjährig . . . 2 fl. 40 kr.,  
jährig . . . 4 fl. 80 kr.

Literarische Beiträge und Anzeigen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

# Die Berzava

Reichika-Boasauer Wochenblatt.

Inserate

In allen Landessprachen kosten die 3spaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr. bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmaliges Erscheinen eines Inserates 30 kr.

Inserate werden im Voraus bezahlt

Inserate übernehmen: die Annoncen-Expeditionen von Haasenstein & Vogler in Wien, Adria Dreyer in Wien, Seine. Schalek in Wien, A. B. Goldberger in Budapest, und G. v. Laube in Frankfurt a. M.

Nr. 21.

23. Mai 1886.

XI. Jahrg.

## Erziehen wir Charaktere.

Einer der markantesten und eigenthümlichsten Züge unserer heutigen Zeitströmung ist die Leichtigkeit, mit der Männer ihre Denkungsweise ändern, mit einem Pfligma, wie man etwa ein Kleid zu wechseln pflegt. Die Männer, die vom Pflug hinweg zur Rettung des Vaterlandes aufgerufen wurden und die, nachdem sie ihre Aufgabe erfüllt hatten, zufrieden wieder dahin zurückkehrten, gehören der Geschichte an.

Die Männer, die für ihre Ueberzeugung den Giftbecher getrunken haben, die mit Muth und Entschlossenheit den Scheiterhaufen bestiegen haben; die Männer, die der rohen Kraft und materiellen Macht, die Kraft der heiligen Begeisterung für die Tugend, die Macht der unbeflegbaren Manneswürde entgegen gestellt haben; die mit Resignation in die Verbannung gegangen sind und mit Selbstverläugnung Noth und Entbehrungen gelitten haben: sie alle zusammen, die gleich dem Lichtstrahle sich eher gebrochen, als gebeugt haben, leben nun nur mehr in der Geschichte.

Wenn einst Olio über die gegenwärtige Generation ihr Urtheil spricht, wird sie sehr vielerlei Tugenden, aber nicht die wahre Tugend finden.

Wir sind treue, aufopfernde Eltern und Kinder: wir begründen die allerhöchsten wohlthätigen Institutionen, machen Entdeckungen, bereichern die Welt mit Erfindungen und schreiten in der Verfeinerung unserer Lebensweise mit Riesenschritten vorwärts. Aber bei alldem verlieren wir den Gehalt unseres Weisens, da die bewegenden Gründe unseres ganzen Thuns und Lassens dem unbedeutenden Bereiche der Begierden entspringen.

Das Bestreben eines jeden Einzelnen besteht darin, sich das Leben so angenehm als möglich zu machen. Dieses Bestreben ist der Göze, dem unsere

Opalten. Und da das Geld das einzige Mittel dazu ist, diesem Bestreben gerecht zu werden, so ist es eine förmliche wilde Jagd, die sich in der Erlangung um dasselbe kundgibt.

Für dieses muß das Recht für Gefühl schweigen; im Interesse dieses schwinden die hehren Ideale, werden wir gleichgültig gegen alles, was schön und edel ist. Dies macht es, daß wir so leicht den Schein der Achtung gegen die wirkliche Achtung umtauschen, daß nur der Erfolg errettet, unbekümmert darum, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln derselbe erreicht worden ist; daß nur der Erfolg Bewunderung und Anerkennung erregt, wenn er sein Zustandekommen auch unlauteren Mitteln verdankt.

Es ist ein alter Satz, daß die Menschheit mit jedem Sänglinge neu geboren wird. An uns allein liegt es, sie zu dem zu machen, was sie eigentlich sein soll, sie zu dem zu bilden, was sie dereinst allein nur glücklich machen kann: sie zu Charakteren zu erziehen. Der Charakter ist der durch nichts behinderte, unverfälschte Ausdruck derjenigen Eigenschaften, die das Wesen des Individuums ausmachen. Sobald diese Eigenschaften ins Schwanken geraten und veränderlich sind, hat das betreffende Individuum seine charakteristischen Merkmale verloren, ist es ohne ausgeprägten Charakter; eine Bezeichnung, die wohl niemand auf sich oder seine Kinder anwenden lassen wollte, die aber sehr oft am Plage ist.

Die Ursachen dieser Erscheinung liegen nicht in dem Zeitgeiste; sie liegen in den Mängeln der heutigen Erziehung, die in progressiver Weise an Stärke zunehmen. Diese Mängel liegen in der Familie, hauptsächlich aber in den sozialen Institutionen. Aber auch die Schule hat ihr gut Theil daran.

Schwächliche Nachgiebigkeit gegenüber den Launen der Kinder, insbesondere wenn diese Launen die

Antizipation der einem späteren Lebensalter vorbehaltenen Genüsse betreffen; das Verfehlen der Mittel bei der Ermunterung, Belohnung und Bestrafung; der Mangel der Consequenz bei der Ertheilung von Erlaubnissen und Verboten; die gewaltthätige Unterdrückung der Furcht vor kleineren und größeren Schmerzen und Unannehmlichkeiten etc. sind diejenigen Mißgriffe, die in den Familien begangen werden, die Entwicklung des Charakters zu hemmen; welchem vornehmlich die zarten Mütter den größten Vorschub leisten, indem sie sich gewöhnlich und mit aller Seelenruhe sogar zu den Verbündeten der Kinder machen, die begangenen Fehler vor dem gestrengen Herrn Papa zu vertuschen, zu verkleinern oder gar zu beschönigen.

Auch unser soziales Leben enthält der Reime viele, welche die belebende Kraft des bestveranlagten Charakters zerstören. Was wollte es z. B. versuchen, die verschiedenen Physiognomien wiederzugeben, unter welchen die conventionelle Lüge sich offenbart? Wer von uns hat nicht schon Gelegenheit gehabt, das Gesicht des zur strengen Wahrheit erzogenen Kindes zu beobachten, wenn es die Eltern, Erzieher und Andere, die es mit Ehrfurcht zu betrachten gewohnt ist, auf der ersten Lüge ertappt, die man z. B. dem anwesenden Fremden aus Anstand sagen mußte? Das gegenwärtige Kind wird nicht in Betracht gezogen und wird dies erst später mit den entschuldigenden Motiven, mit den beschönigenden Gründen bekannt gemacht. Mit diesem hat das Kind die Aufklärung erhalten; doch möchten wir zweifeln, ob es damit besser, ob es damit sittlich edler geworden ist. Auf jeden Fall ist es damit in die bisher ihm unbekannt Welt der gegenseitigen Täuschung eingeführt worden, die ein krankhafter Zug unserer Zeit ist.

Schließlich muß auch derjenige Einfluß erwähnt werden, den die Schule auf die Bildung des Charak-

## FEUILLETON.

### Im Orient.

(Original-Feuilleton der „Berzava“)

Nachdruck verboten.

Reisen ist mein Leben! Es kann kein Vergnügen auf der Erdenrunde geben, welches dem ergößlichen Gefühle gleichzukommen wäre: bald blitzschnell vom Feuerrosse gezogen die weite Welt durchfliegend, ihre Millionen Mannigfaltigkeiten betrachten zu können; — am Dampfschiffen fachte dahingleiten und das traute Plätschern der Ströme lauschend, seelenvergnügt die wie Perlen auf eine himmelblaue Seidenschur gereiht sich präsentirenden Uferstädte, abwechselnd mit grünem Hain, bald wildromantischem Karst- und bald prachtvollem Wald- und Weingebirge zu besichtigen.

So erreichen wir die hohe See, wo dem über alle Massen entzückten Auge und Gemüth nun doch einige Ruhe gegönnt sein soll. (Wie du siehst, lieber Leser, reisen wir „express“.) Die Nacht bricht herein, ein süßer Schlummer drückt unsere erschlafften Augenlider nieder und bald sind wir, Dank dem sanften Schaukeln des Prachtvogels, in dessen Zimmern wir (ohne verdaut zu werden) haufen, in wohlthuendem Schlaf gelulkt. — Zeitlich Früh stellt sich die unausbleibliche Seekrankheit ein und herzlich

froh wird diese von uns Allen als endlich eine Abwechslung in dem andauernden Taumel von Freude und Vergnügen begrüßt. — Der bekannte Ru(h)m unserer Nerzte als Reise- und Schicksalsgenossen hat diese, später doch als unbehaglich erkannte Abwechslung bald beseitigt, und, wieder hergestellt, lockt uns die goldene Frühlingssonne auf den Rücken unseres emsigen Schwimmers, — der von Eingeweichten mit „Verdeck“ bezeichnet wird.

Hier begrüßt uns aus Nah und Fern so mancher hungrige Hai, dem Jeder von uns ein willkommenes Gabelfrühstück wäre, — und macht Miene, als würde er auch die Schlafmütze eines oder des Andern als Anzahlung nehmen, und sich betrefis des Restes in Geduld fassen — wenn er nicht durch Harpunenjäger selbst gefaßt wird. — Hier ein prachtvoller Wallfisch, der, seiner nicht zu unterschätzenden Doppelfestung in der (Thier-)Welt als Säugethier und zugleich Fisch, bewußt, majestätisch in den Wogen dahingleitet und ungeheure Wasserstrahlen schießt, als hätte er einen modernen Jonas im Leibe; da ein Delfin mit beneidenswerthem, sichtlichem Apetit, und dort ein Tintenfisch (ohne Beforderung); hier Seevögel und auf den Masten gefiederte Sänger, die ohne Zweifel gleich ihren ungefederten Genossen das Bedürfnis fühlen, alljährlich Kunstreisen zu machen. —

Wir weilen lange auf der See, doch muß ich lieber Leser, damit du gleich mir fühlst, dich auch zu einer kleinen Langweile verurtheilen. — Auf hoher See verkehren eben keine Courcirzüge, — wie fatal! Doch, getrost, kann vielleicht noch werden! — Viele Tage hindurch zeigt sich uns das Bild, — bis wir eines schönen Morgens wie aus einer Knele in den Freudenschrei nach Columbus „Land in Sicht!“ einstimmen.

Noch brennt die Mittagssonne heiß auf unser Haupt, dormalen wir im südasiatischen Hafen von B . . . ausschiffen. Doch, nun am Continent, wird nur eine kleine Erfrischung genommen und fort gehts, auf landesüblichem Fuhrwerke durch ein reizendes Thal, einen Bach entlang, dessen Wellen bemüht sind, ein uns bekanntes Heimatslied zu suspieln, — nach dem mohamedanischen Städtchen L . . . Hier wurden wir, gemäß der Sitte der guten Gläubigen Mohamed's, äußerst gastfreundlich empfangen, und von unserem charmanten Hausherrn (mit Budapester Kollegen nicht zu verwechseln) auf's Beste bewirthet. Nachdem wir ein angemessenes Quantum Hammelfleisch und Mastica (ein landesübliches Getränk) und endlich den unvermeidlichen türkischen „Schwarzen“ konsumirt hatten, wurden wir mit frommen Sprüchen aus dem Koran zur zeitlichen, — nicht ewigen, — ja gar nicht langen

3.50  
4.88  
5.00

ers ausübt. Nach ihrer Natur übt diese eher eine extensive, als eine intensive Wirkung aus. Es ist daher nothwendig, daß dieselbe nur sich ein allgemeines Unterrichtsziel stecke, sich nur auf die allgemeine Gesetze der Erziehung beschränke, und im Uebrigen aber der natürlichen, individuellen Entwicklung freien Lauf lasse und derselben mit ihrem schablonmäßigen Regelwerk keine Hindernisse in den Weg lege. Dann wird es nicht vorkommen, daß Schüler von ausgezeichneter Befähigung dabei zu schwachen Charakteren werden; oder umgekehrt, daß Schüler von ausgeprägtem, entschlossenen, festen Charakter, in ihrer wissenschaftlichen Entwicklung zurückbleiben. Der Unterricht sei mehr ermunternd und bildend, als Inhalt anhäufend; sei mehr bestrebt, das Herz, als den Kopf in Anspruch zu nehmen, damit die als gut sich erweisenden Charaktere nicht zugrunde gehen oder ihrer Eigenthümlichkeit nicht verlustig werden. (Gr. Rif. 319.)

### Tages-Neuigkeiten.

\* Eine Gedenktafel für die That des Königs. Im Schoße des Justizministeriums ist eine Bewegung im Zuge, welche dahingehet, das Erscheinen Sr. Majestät beim Leichenbegängnisse Theodor Pauler's durch Anbringung einer Gedenktafel an dem Hause, in welchem Pauler gewohnt hat, zu verewigen. Staatssekretär Emerich Szentgyörgyi hat sich diesbezüglich bereits an den Eigenthümer des Hauses Leopoldgasse Nr. 43 um die Erlaubnis gewendet, die Tafel an einer Mauer des Hauses anzubringen. Der Hauseigenthümer Ignaz Csavovszky hat hiezu bereitwillig seine Zustimmung erteilt.

\* Geburtstag der Kronprinzessin Stefanie. Freitag, den 21. d., feierte Kronprinzessin Stephanie im Laxenburger Schloße ihren 22. Geburtstag. Aus diesem Anlasse wurde für 10 Uhr Vormittags desselben Tages in der Kapelle des alten Schloßes dortselbst eine Messe angeordnet.

\* Steuerwesen. Der Finanzminister hat mit Bezug auf die Bestimmungen über die Termine für die Einreichung von Gesuchen um Rectifikation oder Abschreibung der vorgeschriebenen Steuer angeordnet, daß in allen jenen Fällen, in welchen eine Partei in Folge eines von ihr unabhängigen und unabwendbaren Hindernisses das Gesuch rechtzeitig nicht einreichen konnte, ein Rectifikationsgesuch statthaft erscheine. Dasselbe ist mit sammt dem meritorischen Rekurse binnen 15 Tagen

Ruhe geleitet. Liebliche Töne türkischer Musik schlummern mich ein und bald war ich in der Fremde so glücklich, wie nur je in meinem Leben! —

Wie selten aber einem Sterblichen ungetrübte Freude und ungestörte Ruhe gegönnt ist, sollte auch ich nun bald erfahren! der eigenthümlichen Bauart des Hauses verdankt mein Zimmer ein vorliegendes Corridor, von wo aus ich plötzlich einen Hüllenslärm vernehmen mußte — — — ich glaubte die Stimme meines Hausherrn, verzweifelt um Achtung der nächtlichen Ruhe von Mitmenschen flehend, zwischen tollem Geschrei zu vernahmen und fahre erschreckt und wüthend aus dem Schlafe empor, meinem ebenso bescheidenen, als gerechten Ansprüche auf Nachtruhe Respect zu verschaffen. — Kurz ist der Wahn, schwer die Enttäuschung. —

Hier stehe ich nun vor der Thatsache und erkenne alles Vorhergegangene als einen angenehmen Traum, aus welchem ich in einem Städtchen eines Kulturlandes zu der eben so wenig erbaulichen als erquicklichen Wirklichkeit erwachte. —

Nichts als der Lärm vor meiner Stube blieb vom schönen Traume zurück und nichts habe ich davon, als die Erfahrung, daß man gegen Ruhestörer weder im Orient, noch im Abendlande gesichert ist. N. J. X.

(vom letzten Tage des verabsäumten Termines an gerechnet) bei dem Steuerinspektor einzureichen, welcher dasselbe binnen 8 Tagen dem Verwaltungsausschusse unterbreitet.

\* Vorrückungen beim Esanader röm. kath. Domcapitel. Durch allerhöchste Entschliebung Sr. Majestät des Königs vom 30. April l. J. wurde die stufenweise Vorrückung beim röm. kath. Esanader Domcapitel nämlich des hochwürdigen Canonicus-Custos Herrn Nikolaus Dobó, Abt der heil. Dreifaltigkeit neben Hünfirkirchen zum Canonicus-Cantor, ferner des hochwürdigen Canonicus-Senior: Josef Dollenz, Abt der heiligen Jungfrau de Kerez zum Canonicus-Custos, ferner des hochwürdigen Canonicus-Junior: Adam Jäger, Probst des heil. Erzengels Gabriel de Caborján zum Canonicus-Senior und Canonicus der bischöflichen Stiftung Sr. Hochw. Dr. Karl Spéth, Seminar-Rektor zum Canonicus-Junior allergnädigst genehmigt.

\* Eingewerblicher Kreditverein in Gr. Rifinda. Im Sinne ihrer Statuten geht die Gr. Rifindaer Gewerbe-Korporation daran, einen Kreditverein zu gründen, um ihren Mitgliedern, den Handwerkern, zur Deckung ihrer kleinste Bedürfnisse einen billigen Kredit zu ermöglichen. — (Bravo! Die Red.)

\* Eröffnung eines neuen Telegraphenamtes. Am 6. Mai l. J. wurde in Groß-Bisam ein Telegraphenamte eröffnet.

\* Zwei neue bosnische Bataillone. Aus Serajevo wird gemeldet: Noch im Laufe dieses Monats sollen zwei neue bosnische Infanterie-Bataillone mit den Stabsstationen Travnik und Banjaluka errichtet werden. Dieselben werden die Nummern 5 und 6 führen. Die Formirung derselben ist fast vollendet und werden nun demnach die eingeborenen Truppen des Reichslandes mit Ausnahme der Trainabtheilungen die Präsenzstärke von 2700 Mann erreichen.

\* Bei einer Liebeserklärung. Er: „Göttliches Mädchen — greife hier auf die linke Seite meiner Brust und sage, was fühlst Du da.“ Sie: „Das Portemonnai!“

\* Mißverstanden. Richter zu dem Angeklagten: „Also wählen Sie . . . vier Tage Haft oder zwanzig Gulden.“ — Angeklagter: „Dann bitte ich doch lieber um die Zwanzig Gulden!“

\* Geschmacksache. Anton: „Karl, was schmeckt wohl am besten?“ — Karl: „Ein Kuß von meiner Emma.“ — Anton: „Dann hast Du noch nie Erbsen mit Schweinefleisch gegessen.“

\* Jeder, selbst der Nermste, kann täglich drei Kreuzer opfern, damit eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Heer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutantrieb, Appetitlosigkeit etc.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker Rich. Brand's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 70 kr. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt und lasse man sich nicht durch anders verpackte, billigere Mittel irre führen.

### Locales.

□ Wochenkalender Sonntag 23. Mai: Rath. C. Cant., Prot. C. Cant. D., Gr. 11. Mai C. 4 Mocius. Montag 24. Mai: Rath. Johanna, Prot. Susanna, Gr. 12. Mai Epiphanius. Dienstag 25. Mai: Rath. Urbanus S., Prot. Urban, Gr. 13. Mai Glycerin. Mittwoch 26. Mai: Rath. Philipp N., Prot. Beda, Gr. 14.

Mai Isidor M. Donnerstag 27. Mai: Rath. Johann S., Prot. Lucian, Gr. 15. Mai Pachomius. Freitag 28. Mai: Rath. und Prot. Wilhelm, Gr. 16. Mai Theodoros. Samstag 29. Mai: Rath. und Prot. Magimian, Gr. 17. Mai Andronicus.

□ Majalis. Der allgem. Leserverein veranstaltet am Sonntag, den 30. Mai l. J. ein Majalis auf der sogenannten Bränhauswiese, und werden hiezu die Mitglieder sammt deren werthen Angehörigen höflichst eingeladen. Für gute Getränke wird seitens des Vereines bestens gesorgt werden.

□ Theater. Freitag den 21. d. M. verließ die Gesellschaft Köstler unseren Ort um auf der Durchreise nach Oravicz a begriffen, in Bogján ein Gastspiel auf 6 Vorstellungen zu eröffnen. Im Laufe der letzten und vorletzten Woche wurden noch einige Vorstellungen gegeben und zw. „Papa hat's erlaubt“ und „Die schöne Galathea“ am Samstag, „Drei Paar Schuhe“ am Sonntag, „Die Fledermaus“ am Dienstag und „Der Bettelstudent“, als Abschiedsvorstellung, am Donnerstag. Der Andrang zur letzten Vorstellung war riesig. Es wurden bei dieser Gelegenheit den gefeierten Schönen der Gesellschaft von ihren respectiven Verehrern mehrere Bouquets geworfen, und der Primadonna ein Lorbeerkränz gereicht. Nun, wenn wir auch zugeben müssen, daß diese Primadonna ihren Platz auf hiesiger Bühne zur Zufriedenheit des Publikums ausgefüllt hat, Lorbeerkränze hat sie denn doch nicht verdient und ist dieser Beweis von Verehrung doch etwas zu übertrieben und lächerlich. Wenn schon derartige Schauspielerinnen Vorbeerkranze verdienen, müßte man, um einen Unterschied herbeizuführen, den größten Künstlerinnen der Jetztzeit mindestens Kränze von — Erdäpfelkraut überreichen. — Das Gesamtergebnis der Anwesenheit der Köstler'schen Theatergesellschaft können wir in die kurzen Worte zusammenfassen, daß sowohl das Publikum mit den Leistungen der Gesellschaft, als auch die Gesellschaft mit den „Leistungen“ des Publikums zufrieden war. Möge die Gesellschaft in anderen Orten ebensolche Erfolge erzielen, als sie bei ihrer Abreise von hier nachweisen konnte. H—z.

< Entgleisung. Am 18. d. M. haben sich vom Werksbahnzuge Nr. 20 in der Nähe von Bogján, beim „Bründl“ durch Anprall 3 Wagen losgelöst, welche entgleisten und gegen das Bergavallufer umkippten. Auf einem dieser Wagen befand sich der Bremser Marila Rusálin, der durch den Fall einige unbedeutende Verletzungen davontrug, von denen er jedoch bald geheilt, bereits seinen Dienst wieder antreten konnte. Zum Glück hat diese Entgleisung kein größeres Unglück im Gefolge.

□ Welcher Gefahr sich Mancher unbewußt aussetzt, soll hier zur Warnung mitgeteilt werden: Ein Spaziergänger wählte sich vorige Woche zum Objekte seiner Unterhaltung den in der Nähe Reschitza's gelegenen Waldtheil „Stirmit“. Auf einem, über Felsen führenden Fußstege traf er eine, in Kreisform ruhig liegende Schlange, welche er, da sie regungslos, trotz seines Herantretens an sie, liegen blieb, mit seinem Taschentuche überdeckte. Als sich das Thier auch dadurch noch nicht in seiner Ruhe stören ließ, faßte er Muth und schob, mit beiden Händen zugleich, das Tuch auch unter den Körper der Schlange, so zwar, daß er dieselbe in dem Tuche bequem tragen konnte. Zu Hause angekommen, brachte er das Thier, jedoch ohne es mit der nackten Hand anzugreifen, in ein Dunststoffglas, um es unverfehrt seinem Zwecke, dem Einformen, zuzuführen. Hr. Gußmeister Aug. Devald, welcher derartige Thiere sehr geschickt als Modelle für Gußstücke benützt, gelangte in den Besitz der Beute und erkannte sofort, daß diese Schlange ein Kreuzotter, speziell Sandotter (Vipera ammodytes) sei u. zw. ein vollkommen ausgewachsenes, sehr schönes Exemplar. Die Schlange wurde in einem Glase, mit Spiritus gefüllt, der

höheren Volks — Es sei benütigten Zustand träge ist; im mit seinem Reich der Sch Verführung der ten Bühne ent ist. Die Vorst Feld und Wa Hand dahin gesehen hat. wie in andere fig vorkommt. „Strunk“ fo selbst an Mer in's Freie, be Kindern unter höchst gefähe Wiß, nach we hat. In unse man sich von es wistet sich selbst in Ort

□ Fot Szörényer B „Beachtetes Publikum“ fien im Ausk auimerksam. Herr Rudol haft gelungen arbeitung ni ren dies um nicht Reclam Rosynas sich von selb Danks, der gebührende nicht nur C des Wortes. — Wir reg weil dieselbe tet, auch un Erzeugnisse hat in seiner ten Atelier nen wir gel das Atelier des Publiku

□ Se Orte der C welcher zum mit Delfar Wunsch aus im Cabinet derselbe geg dieser Maler nach 3 Lect sein eigenes meldungen keit die Ad cerei Rudol

\* Affi lichen im die Rechnu Die geboten des Geschäft Gewinnes, Placirung fern, wie n ten, intern alle Branch cher Sorgf mittel der men an P gelaufenen chen, an C

Mai: Kath.  
Mai Pacho-  
nd Prot. Bil-  
a m st a g 29.  
Gr. 17. Mai

verein veran-  
S. ein Moja-  
se, und wer-  
n werthen An-  
ute Getränke  
sorgt werden.

d. M. verließ  
ert um auf der  
sen, in Bogšan  
eröffnen. Im  
e wurden noch  
p. „Papa hat's  
am Samstag,  
„Die Fleder-  
student“, als  
Der Andrang  
Es wurden bei

schönen der Ge-  
lehrern mehrere  
onna ein L o r  
wir auch zuge-  
ana ihren Platz  
heit des Publi-  
n hat sie denn  
eweis von Ver-  
und lächerlich.  
n Vorberfränze  
Unterschied her-  
nen der Feh-  
äpfelkraut  
t der Anwesen-  
aft können wir  
en, daß sowohl  
der Gesellschaft,  
Leistungen“ des  
Gesellschaft in  
erzielen, als sie  
en konnte.

H—z.  
M. haben sich  
Nähe von Bog-  
3 Wagen los-  
das Bergava-  
Wagen befand  
in, der durch  
kungen davon-  
kilt, bereits seinen  
im Glücke hat  
Anblick im Ge-

ander unbewußt  
getheilt werden:  
eige Woche zum  
n der Nähe Re-  
mit“. Auf einem,  
raf er eine, in  
welche er, da  
stens an sie, lie-  
überdeckte. Als  
nicht in seiner  
und schob, mit  
auch unter den  
ß er dieselbe in  
Zu Hause ange-  
ohne es mit der  
nstobstglas, um es  
rmen, zuzuführen.  
welcher derarige  
Gußstücke benützt,  
erkannte sofort,  
speziell Sandotter  
vollkommen aus-  
r. Die Schlange  
us gefüllt, der

höheren Volksschule hier zum Geschenke übergeben. — Es sei bemerkt, daß die Schlange im überjätigten Zustande sich befand und in diesem sehr träge ist; im anderen Falle dürfte der Kühne, der mit seinem Leben ein Spiel trieb, heute in das Reich der Schatten gehören, da die Kreuzotter jede Verührung des Feindes, den Biß ihrer giftgefüllten Zähne entgegenhält, in welchen sie sehr gewandt ist. Die Vorsicht gebietet es, nicht barfuß durch Feld und Wald zu schreiten, noch im Freien seine Hand dahin anzulegen, wohin man früher nicht gesehen hat. Die Kreuzotter, welche bei uns nicht wie in anderen Gegenden vereinzelt, sondern häufig vorkommt, und ganz speziell in dem Waldtheile „Strunk“, fordert alljährlich Opfer an Thier- und selbst an Menschenleben, darum bei jedem Gange in's Freie, besonders bei Landpartien, welche mit Kindern unternommen werden, der Gefahr dieser höchst gefährlichen Schlange gedacht werde, da ihr Biß, nach wenigen Stunden, den Tod im Gefolge hat. In unserer Umgebung ist keine Stelle, wo man sich von dieser Gefahr sicher wähnen kann und es rüht sich diese gefährliche Schlange selbst in Ortschaften ein.

□ **Fotografisches.** In Nr. 19 der „Krafft-Szörczyer Zeitung“ lesen wir folgende Notiz: „Beachtenswert. Wir machen unser geehrtes Publikum auf die neu ausgestellten Fotografien im Auslagekasten am Gymnasium besonders aufmerksam. Die Bilder, die aus dem Atelier des Herrn Rudolf Kossyna stammen, sind meisterhaft gelungen, und lassen an Reinheit und Ausarbeitung nichts zu wünschen übrig. Wir konstatieren dies umsomehr mit Vergnügen, weil wir hier nicht Reclame für die bewährte Firma Rudolf Kossyna machen wollen, — denn Gutes lobt sich von selbst — sondern dem Geschäftsleiter Hrn. Ducky, der selbstständig dem Atelier vorsteht, die gebührende Anerkennung zollen. Herr Ducky ist nicht nur Geschäftsmann im eigentlichen Sinne des Wortes, sondern auch Künstler in seinem Genre.“ — Wir registriren diese Notiz hier vollinhaltlich, weil dieselbe uns einen willkommenen Anlaß bietet, auch unsererseits Hrn. Kossyna für seine Erzeugnisse das vollste Lob auszudrücken. Derselbe hat in seinem, seit Jahren hier bestehenden ambulanten Atelier wirklich Kunstvolles geleistet und können wir gelegentlich der herangekommenen Saison das Atelier des Hrn. Kossyna der Beachtung des Publikums auf's Wärmste empfehlen.

§§ **Seit einigen Tagen** weist in unserem Orte der Chromo-Bilder-Maler Oskar Waur, welcher zum beispiellos billigen Preise Fotografien mit Oelfarben malt. Ein solches Bild kostet nach Wunsch ausgeführt, im Visitenkarten-Format 1 fl. und im Cabinet-Format 2 bis 4 fl. — Auch ertheilt derselbe gegen ein geringes Honorar Unterricht in dieser Malerei und garantiert, daß der Schüler schon nach 3 Lektionen recht hübsche Bilder herstellen und sein eigenes Bild mit Leichtigkeit malen kann. Anmeldungen diesbezüglich übernimmt aus Gefälligkeit die Administration dieses Blattes. (Buchdruckerei Rudolf Wundere.)

### Volkswirtschaftliches

\* **Affidazioni Generali.** Wir veröffentlichen im Inseratentheile des vorliegenden Blattes die Rechnungs-Abschlüsse der Generali pro 1885. Die gebotenen Ausweise imponiren durch die Größe des Geschäftsumsatzes, durch die Höhe des erzielten Gewinnes, durch die vorsichtige Ansammlung und Placirung der großen Reserven. Es sind dies Ziffern, wie wir selbe nur bei einer so groß angelegten, internationalen Gesellschaft finden können, die alle Branche des Versicherungs-Geschäftes mit gleicher Sorgfalt, mit Benützung aller technischen Hilfsmittel der Neuzeit betreibt — Die Total-Einnahmen an Prämien und Gebühren erreichten im abgelaufenen Jahre fl. 14.064.237 75 in allen Branchen, an Erträgniß der verlangten Capitalien wur-

den fl. 1.296.179 12 vereinnahmt. — Die im Jahre 1885 bezahlten 39.575 Schäden betragen fl. 9.042.351 17, mithin hat die Generali seit ihrer im Jahre 1831 erfolgten Gründung für 598.156 Schäden fl. 187.465.689 68 bezahlt, wovon auf unser Vaterland allein 96.566 Schäden per fl. 34.376.780 69 entfallen. — Der Reingewinn erreicht die Ziffer von fl. 1.344.588 55, wovon im eigentlichen Versicherungs-Geschäft nur fl. 577.074 80 also rund 4% des Umsatzes ins Verdienen gebracht wurden, ein Beweis, daß der Prämienfuß der Generali sehr mäßig und deren Schaden-Liquidation sehr coulant ist. — Von den erwähnten Reingewinnen wurden fl. 141.844 68, der Reserve für Courschwankungen, fl. 348.622 75, der Immobilaren-Reserve zugewiesen, wodurch erstere sich auf fl. 987.419 61 letztere auf fl. 1.055.768 40 erhöht. Die Vaar-Prämien-Reserven vermehrten sich um fl. 1.308.258 84, so daß selbe fl. 21.484.851 23, erreichen. Die Gesamt-Garantie-Mittel der Aufsicht vermehrten sich um fl. 1.788.140 38, so daß selbe pr. 31. Dezember 1885 fl. 33.279.016 21 betragen, welche in der vorrichtigsten Weise in die besten Werthe plazirt, selbst dem ängstlichsten Versicherten volle Veruhigung und Sicherheit gewähren. — Neben der so reichen Vermehrung aller Reserven war die Anstalt noch in der Lage, für jede mit fl. 315 eingezahlte Actie eine Dividende von Francs 310 = fl. 124 in Gold zur Vertheilung zu bringen. — Dieser Umstand vereint mit der anerkannten Coullance der Generali, sichern derselben auch eine weitere Ausdehnung ihres großen Geschäftsumsatzes, der schon durch eine Portefeuille von in den folgenden Jahren fälligen Prämien-scheinen per fl. 22.438.112 70, wie durch ein Lebens-Versicherungs-Portefeuille von fl. 89.330.807 82 gewährleistet wird. — In der General-Versammlung erfolgte die Renwahl der Functionäre und wurden auch die ungarischen Verwaltungsräthe, die Herren Alexander v. Szegedius und Ladislaus von Korizmic einstimmig wieder gewählt.

### Eingesendet.

**Farbige seidene Faille Francaise**  
Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffete fl. 1,35 per Meter bis fl. 7,45 vers. in einzelnen Rollen und Stücken zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg**, (k. u. k. Hoflieferant) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik, sowohl für Stylstil als auch für Inhalt, übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

### Bevölkerungsanzeiger

vom 14. Mai bis inkl. 20. Mai 1886.

#### Geboren:

Franz Hollschwandner 1 Mädchen — Anton Mostics 1 Knabe — Johann Hirsh 1 Mädchen — Hermine Schupala 1 Mädchen.

#### Gestorben.

Frene Hollschwandner 7 Stunden alt. — Marie Santo 12 Jahre alt — Marie Hoffmann 3 Jahre alt — Johann Bleck 1 Jahr alt — Johann Berdich 2 1/2 Jahre alt.

#### Getraut:

Karl Maigardt mit Lubmilla Heniß — Melchior Thumm mit Emilie Spßak.

**Temesvarer Lottoziehung vom 15. Mai:**


**6 73 62 89 54**  
Nächste Ziehung 29. Mai.

**Brünner Lottoziehung vom 19. Mai:**

**63 7 59 75 43**  
Nächste Ziehung 2. Juni.

Auflage 344.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erschienen in zwölf fremden Sprachen.

**Die Modenwelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1 25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Toilette für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Toilette für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien L., Operngasse 3.



Die besten und schönsten  
**Harmonika's**  
und alle  
**Musik-Instrumente**  
nur bei  
**JOH. N. TRIMMEL**  
WIEN  
VII. Kaiserstrasse 47.  
Preis-Courante über Harmonika's oder Musik-Instrumente gratis und franco.

## ANZUGSTOFFE

nur von haltbarer Schafwolle für einen mittelgewachsenen Mann

|             |                 |                           |
|-------------|-----------------|---------------------------|
| 3.10 Meter  | um fl. 4.96 kr. | aus guter Schafwolle.     |
| aut         | „ 8.—           | „ aus besserer Schafw.    |
| „ 13.—      | „               | „ aus feiner Schafwolle.  |
| einen Anzug | „ 12.40         | „ aus ganz feiner Schafw. |

Reise-Plaids per Stück fl. 4, 5, 8 und bis fl. 12. — Hochfeine Anzüge, Hosen, Ueberzieher, Rock- und Regenmantelstoffe, Täffel, Loden, Commis, Kammgarn, Cheviots, Tricot, Damen- und Billardtücher, Peruvians, Dorsking empfiehlt

Gegründet **Joh. Stikarofsky**, 1866 —  
Fabriks-Niederlage in Brünn.

Muster franco. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt Nachnahmesendungen** über 10 fl. franco.

Jeh habe ein stetes Tuchlager von 150.000 fl. ö. W. und ist es selbstverständlich, dass bei meinem Weltgeschäft viel Reste in Länge von 1 bis 5 Meter übrig bleiben, nun bin ich gezwungen derartige Reste zu tief herabgesetzten Erzeugungspreisen abzugeben. **Muster hiervon können nicht versendet werden**, dagegen werden nicht convenirende Reste **umgetauscht oder das Geld zurückgegeben** (Bemerke, dass andere Firmen Reste auch umtuschen, vielleicht gegen noch schlechtere Waare, nicht aber das Geld zurückgeben.)

In Folge von **Nachahmungen** durch nicht leistungsfähige oder schwindelhafte Firmen sehe ich mich veranlasst das Inseriren aufzugeben und ersuche daher, die P. T. Committenten mögen meine **solide Firma im Gedächtniss behalten** und beim Bedarf mich mit werthen Bestellungen, denen ich stets meine vollste Aufmerksamkeit widmen werde, beehren.

Correspondirt wird in deutscher, böhmischer, ungarischer, polnischer, italienischer, und französischer Sprache.

## Sicherer Verdienst!

Solide Personen **aller Stände**, die sich mit dem **Verkaufe gesetzlich erlaubter Staats- und Prämien-Lose** gegen Ratenzahlungen **laut Gesetz-Artikel XXXI. v. J. 1883**, befassen wollen, werden von uns unter **sehr guten Bedingungen** überall angestellt. Bei einigem Fleisse sind monatlich ohne Capital und Risiko **fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen**.

Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu richten:  
An die Hauptstädt. Wechselstuben-Gesellsch.  
**ADLER & Cie., BUDAPEST.**

